

Was ist Mobbing?

Aggression: Mobbing ist ein aggressives Verhalten.

Systematik: Mobbing ist systematisch gegen eine Person gerichtet.

Asymmetrie: Mobbing ist eine Konfrontation zwischen ungleichen Gegnern.

Gruppendynamik: Mobbing ist ein Gruppengeschehen.

Dauer: Mobbing kommt wiederholt und über einen längeren Zeitraum vor.

Das Mobbingopfer verfügt subjektiv oder objektiv über keine Verteidigungsmöglichkeiten.

Mobbing ist eine Demonstration der Machtbedürfnisse des Täters.

Lagerspetz (1982) definiert Mobbing als Gruppenaggression gegen eine einzelne Person.

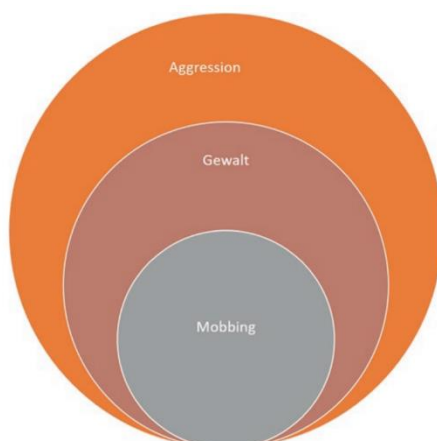
Eine weitere Begriffsfassung definiert Mobbing als von Einzelnen oder von einer Gruppe ausgehend und sich gegen Einzelne oder Gruppen richtend.

Die Gruppe, in der Mobbing stattfindet, besteht nicht immer aus den gleichen Mitgliedern.

Was ist Mobbing nicht?

- Ein vereinzelter Angriff eines Schülers.
- Ein Kampf zwischen gleichstarken Gegnern.
- Ein Konflikt (hier würde es sich um eine Auseinandersetzung über einen konkreten Inhalt mit Potential zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung handeln).

Wie grenzt man Mobbing von Gewalt und Aggression ab?



Aggression: Ein spezifisches, zielgerichtetes Verhalten mit der Absicht, einen anderen zu schädigen.

Gewalt: Eine spezifische, zielgerichtete physische oder psychische absichtliche Verletzung einer Person (oder mehrerer) durch eine andere Person (oder mehrere), die über eine höhere körperliche oder soziale Stärke verfügt.

Mobbing: Ein aggressives Verhalten, das systematisch gegen eine Person gerichtet ist und wiederholt und über einen längeren Zeitraum in einer Gruppe entsteht und vorkommt.

Wie häufig ist Mobbing?

Aggressives Verhalten an sich ist bei Kindern und Jugendlichen sehr häufig anzutreffen. Aber Mobbing ist nicht mit Aggression gleichzusetzen. (Ihle und Esser 2002; Ravens-Sieberger et al. 2007)

Insgesamt muss eingehend bemerkt werden, dass sich die Prävalenz von Mobbing je nach Kultur, Schule, Erhebungsmethode und Informationsquelle zwar unterscheidet, nach einer Literaturübersicht von Carney und Merrell 2001 sind allerdings die Prävalenzraten unabhängig von Bildungssystem und Kultur sehr ähnlich. Auch ähnlich ist, dass die Häufigkeit von Mobbing weltweit zuzunehmen scheint.

Beispielsweise fand Dan Olweus in Studien aus frühen neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bei Schülern der Grund und Sekundarschulen in Skandinavien, dass 5-9% aller SuS angaben, regelmäßig Mobbing zu erfahren. In einer weiteren Studie gaben 15% aller SuS an, regelmäßig die Rolle eines Opfers oder Täters einzunehmen. Die Angaben der SuS deckten sich mit den Beurteilungen der Lehrkräfte.

Im Vergleich dazu gaben in einer englischen Studie Derek Glover et al. im Jahr 2000 zufolge 75% der befragten SuS an innerhalb eines Jahres Mobbing erfahren zu haben. 7% gaben an, an heftigem und wiederholtem Mobbing beteiligt zu sein, also entweder als Täter oder Opfer.

In einer Studie von Minne Fekkes aus den Niederlanden mit 2766 Grundschulkindern gaben 16% an, mehrmals im Monat Mobbing zu erfahren und 7% mehrmals in der Woche. Dabei gab es einen Geschlechterunterschied bezüglich der Täterrolle, die signifikant häufiger von Jungen eingenommen wurde, allerdings nicht hinsichtlich der Opferrolle.

Wolke et al. fanden in einer Studie aus dem Jahr 2001 unterschiedliche Prävalenzen in Deutschland und England. Von den Befragten Grundschulkindern gaben 24% der englischen Kinder und 7,8% der deutschen Kinder an, mindestens einmal pro Woche Opfer von Mobbing zu werden. Außerdem waren in Deutschland Jungen doppelt so häufig in der Täterrolle wie in England.

In einer Studie von Burk et. Al. aus dem Jahr 2008 Mit 238 Kindern wurden Eltern, Lehrer und SuS befragt. Hierbei gaben 11,8% regelmäßig Opfer von Mobbing zu sein. 21,8% gehören zu den sogenannten Täter-Opfern, sind also Kinder, die sowohl andere mobben als auch selbst gemobbt werden. Alsaker und Valkanover fanden 2001 in der Schweiz dass unter den 5-7-jährigen Kindern 16% der Kinder entweder Opfer oder Täter Opfer waren.

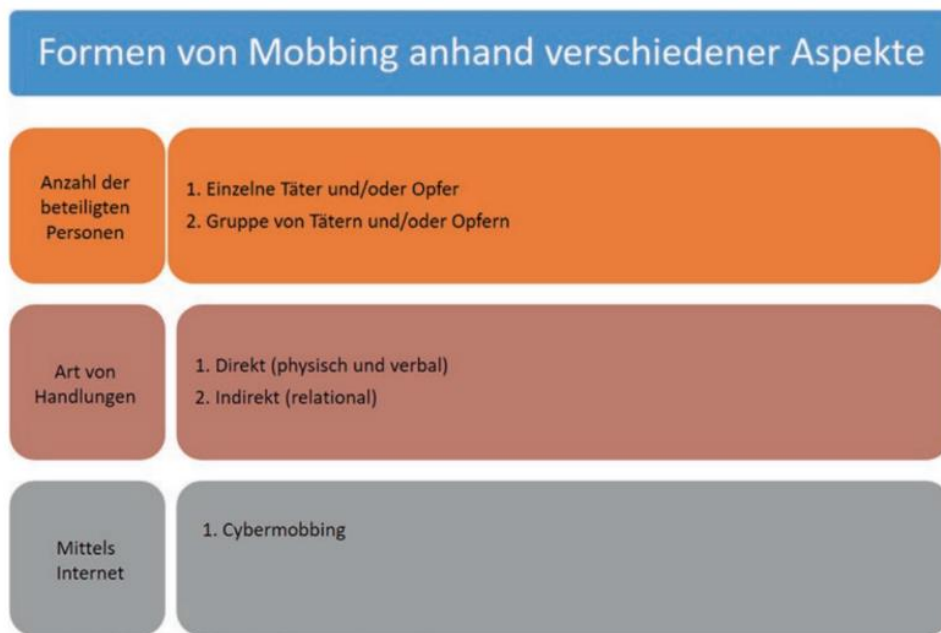
Stabilität von Mobbing

Ein weiteres Merkmal welches empirisch erforscht wird ist die Stabilität von Mobbing, also wie überdauernd die Beteiligung an Mobbingvorgängen ist. Craig und Pepler fanden dazu 2003 dass 5-10% der SuS eine stabile Beteiligung an Mobbing haben, wobei Camodeca et al. Zeigen dass die Opfer- und Täterrollen bei Grundschulkindern weniger Stabil sind. Insgesamt scheint die Häufigkeit der Viktimisierung mit steigendem Alter abzunehmen, dafür aber stabiler zu werden. Besonders nehmen direkte Formen von Mobbing mit steigendem Alter ab, während indirekte Formen zunehmen (Scheithauer et al. 2003). Mit dem Anstieg kognitiver Fähigkeiten der Kinder werden die Äußerungen von Mobbing also komplexer und subtiler und sind schwieriger zu erkennen. Zwar gibt es Studien, die angeben, dass die Häufigkeit von Mobbing mit zunehmendem Alter abnimmt (Rigby 1997), allerdings wird an diesen Studien kritisiert, dass die betreffenden Studien oft auf Selbstbeurteilungen basieren. Werden Beurteilungen von Eltern, Lehrkräften und Peers miteinbezogen dann zeigt sich diese Entwicklung nicht (Salmivalli 2002). Auf ebendiese Unterschiede in der Erfassung können die inkonsistenten Befunde zur Auftretungshäufigkeit zurückgeführt werden. Gasteiger-Klicpera und Klicpera (2005) fanden eine hohe Stabilität bezüglich der Viktimisierung, aber diese war während der Grundschule ebenfalls noch niedrig. Laut Smith und Kollegen (2002) scheint die Häufigkeit der Viktimisierung mit dem Alter geringer, die Stabilität der Viktimisierung hingegen eher höher zu werden.

Solange die Klassenzusammensetzung stabil bleibt, werden Kinder weniger häufig Opfer von Mobbing (Kochfelder-Ladd, Wardrop 2001). Mobbing nimmt vor und nach Übergängen wie Einschulung oder Schulwechsel zu, was auf Veränderungen in der sozialen Dominanzhierarchie und Veränderungen in der Schulumgebung bezüglich Unterstützung zurückgeführt werden kann.

Insgesamt ist zu bemerken, dass die Prävalenz von Mobbing weltweit zuzunehmen scheint (Carney, Merrell 2001). Allerdings liegen für den deutschen Sprachraum noch keine großen, repräsentativen Untersuchungen vorliegen.

Welche Formen von Mobbing gibt es?



- **Direktes Mobbing**

Unter verbalem Mobbing versteht man das Betiteln mit gemeinen, heftigen oder obszönen Ausdrücken, Verlachen, Anschreien, Ausgeben abschätziger Kommentare bzw. Drohungen und Erpressungen. Physische Formen des direkten Mobbing sind im Vergleich zu verbalen Formen seltener.

- **Indirektes Mobbing**

Hierunter versteht man gewöhnlich das Verbreiten von Gerüchten, das Ignorieren und Ausschließen aus der Gruppe. Indirektes Mobbing kann als soziale Manipulation wirken oder als relationale Aggression (die zu Gruppenausschluss bzw. aktive Zerstörung von Beziehungen, die dem Opfer wichtig sind, führt). Indirektes Mobbing ist bereits im Vorschulalter ein ernstzunehmendes Problem.

Wie wirkt sich Mobbing aus?

- Alsacker (2003) Norwegen, Schweiz
 - Viktimisierte Kinder sind müde und sehr anhänglich,
 - suchen nach mehr Kontakt mit Erwachsenen als mit anderen Kindern,
 - haben einen geringen Selbstwert.
- Nansel et al. (2004) International
 - Einsamkeit
 - Erhöhtes Risiko für Drogenkonsum
 - Mangelnde soziale Anpassung
 - Schwache schulische Leistungen
 - Fehlende enge Beziehungen zu Gleichaltrigen

Verwendete Literatur

Politi, S. (2020): Was ist Mobbing und wie kann man es erkennen? In: M. Böhmer u. G. Steffgen (Hrsg): Mobbing an Schulen. Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Nachsorge, Wiesbaden 2020.